

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

1. gem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Robott nach Tarif, der jedoch bei geschl. Eintr. od. Konturten hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf., die Reklamzeile 45 Pf. Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5760 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 306

Altensteig, Freitag den 30. Dezember 1932

55. Jahrgang

Die Welt an der Jahreswende

Politischer Rückblick 1932

Das Jahr 1932 stand auch in politischer Hinsicht ganz im Zeichen der Weltwirtschaftskrise. Sie war der letzte Beweggrund vieler Aktionen und die letzte Ursache zahlreicher Ereignisse, die dem nunmehr vor dem Abschluß stehenden Jahr das Gepräge gaben.

Die politische Stellung Deutschlands in der Welt hat sich im Laufe dieses Jahres erheblich geändert. Die Konferenz von Lausanne hat die ersehnte Liquidierung der Reparationen gebracht. Deutschland erklärte sich zu einer Abschlagszahlung von 3 Milliarden RM, bereit, womit sämtliche Tribute abgegolten sein sollen. Sichergestellt wird noch, daß für den Fall des Nichtinkrafttretens des Lausanner Abkommens nicht der Youngplan etwa wieder automatisch in Kraft tritt, sondern daß in einem solchen Falle eine neue Konferenz einberufen werden muß. Hohen wir zusammen: Die Tributfrage hat, wenn auch mit mancherlei Schönheitsfehlern, ihre vertragliche Lösung gefunden. Das Jahr 1932 kann hier mit Recht als ein Jahr des Fortschrittes bezeichnet werden. Nach einem schweren Kampf wurde endlich die Gleichberechtigung Deutschlands in der Wehrfrage anerkannt, wenn auch praktische Folgerungen daraus noch auf sich warten lassen werden. Diese beiden Momente bilden ein Attikum in der politischen Bilanz des abgelaufenen Jahres.

Die Einigung von Lausanne hat die politische Lage zur Jahreswende entscheidend beeinflusst. Wir werden erst kürzlich Jengen eines erbitterten Kampfes der europäischen Schuldner Amerikas gegen ihren Gläubiger. Am 15. Dezember war die Zahlung der Kriegsschuldendrate fällig. Sämtliche Gesuche um Nachlaß oder Aufschub wurden von Amerika abgelehnt. Daraufhin haben Frankreich, Belgien und ein Konsortium die Zahlung verweigert. Der so entstandene Konflikt wird noch im nächsten Jahre allen Beteiligten viel zu schaffen geben.

Ein anderer wichtiger Faktor der Weltpolitik war im Jahre 1932 die Abrüstungskonferenz, die am 2. Februar in Genf eröffnet wurde. Sie hat bis jetzt zu keinem Erfolg geführt und hat ihre Aufgaben nicht gelöst. Sie trieb vielmehr das Spiel weiter, das die Tätigkeit der Vorbereitenden Abrüstungskommission im Laufe der vielen Jahre bestimmte. Im Bestreben, faule Kompromisse zu erzielen, gab die Abrüstungskonferenz eine Position nach der anderen auf. Der Entwurf einer Abrüstungskonvention, der schließlich zustande kam, war in jeder Hinsicht ein Versager. Schließlich sah sich Deutschland gezwungen, die Konferenz zu verlassen. Die Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands bedeutet die Rückkehr der deutschen Vertreter zur Konferenz nach fast zehnmonatlicher Abwesenheit. Die weiteren Pläne Genfs sind noch dunkel. Es muß festgestellt werden, daß man nach rund elf Monaten Abrüstungskonferenz von der Abrüstung noch ebenso weit entfernt ist wie zuvor. Wenn nicht gar noch mehr.

Die Welt aber hat nicht den Atem angehalten, während in Genf und Lausanne um die Abrüstung und um die Tribute gekämpft wurde. Und auch die deutsche Außenpolitik hat Mühe und Not gehabt, schwere Vorstöße abzuwehren und zu vereiteln. Die ganze Ohnmacht Deutschlands offenbarte sich noch einmal im Februar, als Litauen durch einen Staatsstreich das deutsche Memeldirektorium absetzte, den Landtag auflöste, zwei Monate später den deutschen Schlichter Meier wegen Hochverrats verhaftete und erst durch den Wahlweg der deutschen Memeländer im Mai und durch den Spruch des internationalen Gerichtshofes im Haag in die Schranken gewiesen wurde. Der Vorstoß Tardieu zur Schaffung einer Wirtschaftsentente im Donauraum unter französischem Protektorat wurde auf den Konferenzen in London und Stresa vereitelt, während nicht verhindert werden konnte, daß Österreich sich im Juli in Genf einem Anleiheprotokoll unterwerfen mußte, das ihm den Anschluß noch einmal ausdrücklich bis 1942 untersagt. Der Preis dafür ist eine französische Anleihe von 100 Millionen Schilling, um die in den letzten Tagen des Jahres in der französischen Kammer gerungen wurde, weil Frankreichs wirtschaftliche und finanzielle Lage an diesem Jahreschluß viel ungünstiger ist als noch vor einem Jahre.

Viel böses Blut hat im Jahre 1932 die Lage im Fernen Osten gemacht. Nachdem die Japaner sich schon im September 1931 der Mandchurei bemächtigt, eröffneten sie im Jahre 1932 einen regelrechten Krieg gegen China, wenn auch ohne Kriegserklärung. Die Beschießung von Schanghai und dessen Vorort Tschangai wird eines der beschämend-

Arbeitsbeschaffung durch die öffentliche Hand

Gerete über sein Programm

Berlin, 29. Dezember. Reichskommissar Dr. Gerete empfing heute den Chefredakteur des ATB, um eine Reihe von Fragen, die in den letzten Tagen mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm ausgetauscht sind, zu beantworten. Die erste Frage bezieht sich auf die Träger der Arbeiten, die im Rahmen dieses Programms in Frage kommen und auf die Darlehensbedingungen für die Gelder, die zu ihrer Durchführung bereitgestellt werden.

Der Reichskommissar erklärte zunächst zu dem ersten Punkt: In meinem Büro sind, wie Sie wissen, seit meiner Rundfunkrede schon viele Anfragen eingegangen. Diese sind natürlich verfrüht und lähmen mir nur meinen Bürobetrieb. Im Augenblick kann und muß vor allem die Ueberlegung angestellt werden, welche Arbeiten die Träger des Programms ausführen können, welche Arbeiten unter dieses Programm fallen. Auf Grund dieser Erwägung können erst die Vorarbeiten geleistet werden, die in der Anfertigung von Zeichnungen und Plänen und in der Aufstellung von Kostenvoranschlägen bestehen, wonach grundsätzliche Beschlüsse der zuständigen Organe der Träger — also der Gemeindevertretung, Stadtverordnetenversammlung usw. — herbeigeführt werden müssen. Bis das alles erledigt ist, werde ich die Richtlinien veröffentlichen haben, aus denen sich auch die Anschrift für die Darlehensanträge ergibt. Ich bin natürlich bestrebt, das Verfahren möglichst einfach zu gestalten, und bin nach Festlegung der Grundlagen im Großen zur Zeit damit beschäftigt, den einfachsten Weg zu bestimmen.

Was den zweiten Punkt, die Frage nach den Darlehensbedingungen anlangt, so ist bekannt, daß das Sofortprogramm zunächst 500 Millionen Mark umfaßt. Für deren Vergabe gilt vor allem, daß keine Kredit an Private gewährt werden. Die Arbeiten vergeben nur die Träger der öffentlichen Hand aus den Krediten, die ihnen für Aufbauzwecke gegeben werden. Es entsteht also durch eine solche Auftragserteilung an die private Wirtschaft die Arbeit zu vollem Tariflohn für den Arbeiter und zu gerechtem Preis für den Unternehmer. Ein besonderer Vorteil für die Wirtschaft besteht in der Barzahlung, und, wo irgend möglich und nötig, auch in der Leistung entsprechender Anzahlungen, wie das früher bei solchen Arbeiten üblich war.

Auf eine Frage nach den besonderen Bedingungen oder Beschränkungen weist der Reichskommissar darauf hin, daß im Zuge dieser Arbeiten Ueberreitungen des Voranschlags vom Unternehmer selbst getragen werden müssen, also Nachbewilligungen auf keinen Fall gewährt werden. Soweit — vorbehaltlich von Beschlüssen, die die Rechtslage ändern könnten — noch Steuergutscheine für Einstellungen gegeben werden, können diese Steuergut-

scheine an der Unternehmerbuchrechnung abgelezt werden. Gelder dürfen nur für die Arbeiten verwendet werden, für die sie gegeben sind, nicht etwa für sonstige Zwecke; darüber wird genaue Kontrolle geführt, sowohl bei dem Träger der Arbeit wie bei dem Unternehmer. Zahlungen werden voraussichtlich von den Finanzämtern durchgeführt. Ein Eingriff in die Auszahlungssummen, etwa durch die Finanzämter, ist nicht zulässig, sie können also nicht etwa gegen Steuerschulden aufgerechnet werden. Ebenso wird ein Schutz gegen die private Zwangsvollstreckung gewährt, die ja unter Umständen den arbeitsschaffenden Zweck der Geldhergabe illusorisch machen könnte. Das wird z. B. so erreicht, daß etwaige Anzahlungen juristisch Eigentum der auftraggebenden Stellen bis zur Abnahme der Arbeit bleiben.

Besprechungen beim Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung

Berlin, 29. Dezember. Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Dr. Gerete empfing heute zu einer längeren Besprechung Vertreter des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter Deutschlands und ferner den Präsidenten des Preussischen Landgemeindetages West, Dr. Göt.

Forderungen des Handwerks

Der Leitungsdienst des Reichsoberverbandes des Deutschen Handwerks tritt in einem Jahresrückblick für weitgehende Forderungen des gewerblichen Mittelstandes ein. In diesem Rückblick werden u. a. die Forderungen des deutschen Handwerks auf Einschränkung der Gewerbefreiheit erwähnt. Danach soll die Ausübung eines Handwerkbetriebes von der Ausfertigung einer Handwerkerkarte abhängig gemacht werden, die auf der Grundlage der Handwerksrolle auszustellen ist. Ferner wird als Voraussetzung für die Ausübung eines Handwerkbetriebes die Berechtigung zur Führung des Meistertitels verlangt.

Zur Rundfunkrede des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung wird bemerkt, diese Rede habe die Bedenken des Handwerks nicht zu zerstreuen vermocht, daß eine unmittelbare Belebung der Wirtschaft nicht zu erwarten sei. Arbeitsbeschaffungsprogramme für die öffentliche Hand blieben doch immer „Kilfen für die Wirtschaft“. Die Regierung haben durch die Bereitstellung von 50 Millionen RM für Hausreparaturen eine recht günstige Teilbelebung der Wirtschaft erreicht. Dieser Weg sollte mit aller Energie weiter beschritten werden.

Zum Schluß heißt es, der Reichsoberverband des deutschen Handwerks habe die Errichtung eines besonderen Reichsministeriums für den gewerblichen Mittelstand gefordert.

ten Kapitel der Nachkriegsgeschichte bleiben. Noch beschämender ist aber die Gelassenheit, mit der diese barbarische Tat von den Außenstehenden aufgenommen wurde, und die erbärmliche Feigheit, mit der man in Genf gegenüber dem Angreifer Japan austrat. Die Mandchureifrage blieb im Jahre 1932 ungeklärt. Auch diese offene Wunde wird die Welt in das Jahr 1933 hinübernehmen müssen.

Eine weitere weltgeschichtliche Tatsache von einschneidender Bedeutung ist die Niederlage Hoovers bei der Präsidentschaftswahl des 8. November gewesen. Zum ersten Male seit dem Sturz Wilsons hat wieder ein Demokrat den Sieg davongetragen. Der neue Präsident Roosevelt wird erst am 4. März sein Amt antreten. Zur Zeit ist Amerika politisch stillgelegt. Aber der bevorstehende Regimewechsel in USA. warf bereits auf die letzten Monate 1932 keine Schatten voraus.

Einer besonderen Erwähnung wert ist die diplomatische Aktivität, die Rußland im Jahre 1932 entwickelte. Die Ergebnisse dieser Aktivität liegen bereits vor. Die wichtigsten von ihnen sind Rußlands Richtangriffspunkt mit Frankreich und mit Polen, ferner Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit China bei gleichzeitiger Besserung des Verhältnisses mit Japan und Fühlungnahme mit den Vereinigten Staaten. Moskaus außenpolitische Erfolge sind unbestreitbar. Ihnen gegenüber steht die Kündigung des russisch-englischen Handelsvertrages durch England und die Weigerung Rumaniens, den Richtangriffspunkt in der Art des russisch-polnischen und russisch-französischen zu unterzeichnen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Pakte Moskaus mit Paris und Warschau ohne Rückwirkung auf die deutsch-russischen Beziehungen geblieben sind.

Alles in allem ist festzustellen, daß die großen Auf-

gaben, die im Jahre 1932 auf der Tagesordnung standen, ungeklärt geblieben sind. Es konnten nur auf einzelnen Gebieten Teilerfolge erzielt werden, die durch Mißerfolge auf anderen Gebieten wettgemacht worden sind. So bleibt uns schließlich nur noch der Trost übrig, daß die politischen Beziehungen unter dem Druck der verschärften Wirtschaftskrise immerhin weniger gelitten haben als dies zu befürchten war. Dagegen blieb die Erwartung, daß diese Krise alle Länder zu einer gemeinsamen Kampffront gegen die Rot vereinen wird, unerfüllt.

Reichslandbund fordert Sperre der Buttereinfuhr

Berlin, 29. Dez. Die Pressestelle des Reichslandbundes gibt ein Telegramm bekannt, das der geschäftsführende Präsident des Reichslandbundes, Graf von Kaldreuth, in Anbetracht des Zusammenbruchs der Butterpreise an den Reichsanwalt gerichtet hat. Die Butterpreise haben mit 96 RM gegenüber 135.50 RM im Dezember 1931 je Zentner Berliner Notierung einen neuen Rekordtiefstand erreicht. Das Telegramm erklärt, im Lande herrsche allenthalben höchste Empörung über den „insolge Latenzlosigkeit der Reichsregierung“ erfolgten völligen Zusammenbruch der Butterpreise. Der Reichslandbund fordere schnellstes energisches Eingreifen und die zur Herstellung geordneter Marktverhältnisse nötige Buttereinfuhrsperre. Der Reichslandbund halte sich für verpflichtet, allen Erzeugern auf die ständig wachsende bedrohliche Erregung in der gesamten deutschen Landwirtschaft hinzuweisen.



Um die Neuregelung in der Fettwirtschaft
 Berlin, 29. Dezember. Die gestrige Fettverordnung hat in der Öffentlichkeit ein lebhaftes Echo gefunden, wobei die Meinungen zum Teil auseinandergehen. In diesem Zusammenhang weist man aber in den hiesigen politischen Kreisen darauf hin, daß im Gegensatz zu manigfachen Ansichten die Fettwirtschaft keineswegs eine Angelegenheit des Großgrundbesitzes, sondern in der Hauptsache eine solche der Bauern wäre. Weiter wird darauf hingewiesen, daß der Butterpreis gerade in den letzten Tagen sehr stark zurückgegangen sei, und zwar um 18 Mk. von 113 auf 95 Mark. Dadurch sei in der bäuerlichen Bevölkerung eine große Beunruhigung hervorgerufen worden, so daß sich die Regierung, wie man in hiesigen Kreisen betont, schon aus diesem Grunde gezwungen sah, sofortige Schritte, die ihr durch die Verfassung geboten werden, zu unternehmen, und nicht erst entsprechende parlamentarische Beschlüsse abzuwarten, da ja ein ganzer Berufsstand gefährdet gewesen wäre. Es habe sich dabei jedenfalls nicht um Interessenten, sondern um eine ganze Bevölkerungsschicht gehandelt, der durch die Verordnung geholfen werden soll.

Die Deutschnationale Volkspartei zur deutschen Handelspolitik
 Berlin, 29. Dezember. In der letzten Vorstandssitzung der Deutschnationalen Volkspartei wurden die Forderungen, die die Partei auf dem Gebiete der Handelspolitik erhebt, etwa wie folgt zusammengefaßt:

Deutschland ist, um seine gewaltigen Auslandsschulden von über 20 Milliarden Mark abzahlen zu können, gezwungen, einen Ausfuhrüberschuß herauszuwirtschaften. Die durch den Export erworbenen Devisen müssen in erster Linie zur Deckung der notwendigen Rohstoffzufuhr für die Industrie Verwendung finden. Erst in zweiter Linie können die nicht notwendigen Einfuhrbedürfnisse befriedigt werden. Die Katastrophe der deutschen Landwirtschaft verlangt gebieterisch eine Befestigung der Einfuhr solcher Lebensmittel, die Deutschland selbst erzeugen kann. Die mengenmäßige Regelung der Einfuhr aus den einzelnen Bezugsländern ist das einzige System, das zurzeit wirkliche Rettungsmöglichkeiten bietet. Diese Kontingenzierungspolitik gestattet es auch, die einzelnen Länder in dem Maße verschieden zu behandeln, das ihrer Bedeutung als Kunden Deutschlands entspricht.

Jede Regelung des Außenhandels aber bleibt unvollkommen, wenn die Last der Auslandsschulden nicht durch ein Schuldenabkommen der deutschen Leistungsfähigkeit angepaßt wird.

Dr. Gehler über das Nationalitätenproblem

Berlin, 29. Dez. Einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, dem Reichsminister a. D. Dr. Gehler, dem Vorsitzenden des Vereins für das Deutschtum im Auslande über das Nationalitätenproblem zu sprechen. Dr. Gehler wies auf den Umfang des Unrechts hin, das in den letzten vierzig Jahren den deutschen Minderheiten im Auslande angetan worden ist. Er sagte, es seien in dieser Zeit weit über 7000 muttersprachliche Schulen der Minderheiten geschlossen worden; während im ganzen 19. Jahrhundert nur etwa 10 Gotteshäuser von Minderheitenbesitzern besaßen worden seien, habe man allein in dieser kurzen Zeit 2500 Kirchen der Minderheiten wannowiese genommen, anderen Zwecken zugeführt, selber benutzt, geschlossen oder zerstört. In diese Zahl seien die in Rußland enteigneten Gotteshäuser nicht einbezogen. Alle Minderheiten insgesamt seien im letzten Jahrzehnt 12 Millionen Hektar Land enteignet worden. Diese 120 000 Quadratkilometer überträfen die rund 70 000 Quadratkilometer Boden, die Deutschland durch den Gewaltfrieden verloren habe. Bei weitem Deutsches Volkstum habe also im Auslande weit mehr Bodenbesitz verloren als das deutsche Reichsgebiet. Diese wenigen erschütternden Beispiele bewiesen klar, daß eine europäische Zusammenarbeit ohne ein zuvor amüßend ankündigtes gelöstes Nationalitätenproblem nicht denkbar sei.

Paßzwang in Sowjetrußland eingeführt

Für alle Personen über 16 Jahre

Moskau, 29. Dez. Eine neue Regierungsverordnung schreibt zum Zweck einer besseren Registrierung der Bevölkerung der Städte, Arbeiterkolonien und Neubauten die Einführung eines einheitlichen Paßsystems in der gesamten Sowjetunion vor. In der Verordnung wird darauf hingewiesen, daß alle über 16 Jahre alten Bürger der Sowjetunion, die ständig in Städten oder Arbeiterkolonien leben und im Transportwesen, auf Sowjetgütern oder bei Neubauten arbeiten, verpflichtet sind, Pässe zu besitzen, die an diesen Orten als einziger Ausweis zur Beglaubigung der Persönlichkeit des Besitzers gelten. Zur unmittelbaren Leitung bei der Einführung des Paßsystems und zur allgemeinen Leitung der Arbeiter- und Bauernmiliz verordnete die Regierung die Schaffung einer Hauptverwaltung der Arbeiter- und Bauernmiliz bei der Vereinigten Politischen Staatsverwaltung. Zum Chef der Hauptverwaltung der Arbeiter- und Bauernmiliz wurde Protosew ernannt.

Der österreichische Anleiheplan

vor der französischen Kammer

Paris, 29. Dez. Die Kammerführung, auf deren Tagesordnung der österreichische Anleiheplan steht, für den der französische Staat einen Betrag von 100 Millionen Schilling garantieren soll, begann mit einem Angriff des Abgeordneten Louis Marin, der die Gelegenheit benutzte, sämtliche Argumente gegen die Vorlage anzubringen, die von der rechtsstehenden französischen Presse angeführt worden waren: Frankreichs Finanzlage sei mehr als schlecht, und nachdem man die Amerikaner nicht bezahlt habe, könne man unmöglich an die Oesterreicher Geld geben, um so weniger, als Oesterreich ein Faß ohne Boden sei, und irgend welche Garantien gegen den Anschlag Unvorstellbares blieben. Der Generalberichterstatter Lamoureux wies darauf hin, daß das Protokoll vom 15. Juli ausdrücklich an die Verpflichtung des Protokolls von 1922 erinnere, nach dem Oesterreich verspricht, seine Unabhängigkeit nicht zu veräußern und von jeder wirtschaftlichen und finanziellen Verhandlung abzusehen, die diese Unabhängigkeit gefährden könnte. Die Anleihe werde von den Sachverständigen als geeignetes Mittel angesehen, die österreichische Wirtschaft ein für allemal zu sanieren. Nach Lamoureux befruchtete im Namen des auswärtigen Ausschusses der Abgeordnete Wicnot die Anleihe. In der allgemeinen Aussprache bekämpfte der Kommunist Perri die Vorlage. Nicht weniger scharf wandte sich gegen sie der ehemalige Finanzminister Flanbin. Er verwahrte sich gegen die mögliche Schlussfolgerung, daß etwa er und seine Freunde damit irgend eine Feindseligkeit gegenüber Oesterreich, seine Regierung oder seine Politik äußern wollten. Er sprach von der „deutschen Karte“, die Bun-

deskanzler Schoder mit seinem Jollunionsplan zum Schaden Oesterreichs ausgespielt habe. Heute gelte es, nicht nur die österreichischen Finanzen zu sanieren. Jetzt solle das Ausland wieder Geld geben für den Zweck, diese ausländische Bank zu sanieren. Diese Neuerung Flanbins wurde Anlaß zu zahlreichen Zwischenrufen und scharfen Auseinandersetzungen mit verschiedenen Abgeordneten der Linken. Flanbin vertrat die Ansicht, daß die gegenwärtige Anleihe nicht ausreichen werde, um Oesterreich zu sanieren. Die Lage Oesterreichs sei unlosbar, so lange die gegenwärtige wirtschaftliche Belastung anhalte. Es sei auch falsch, zu behaupten, daß die Anleihe die Friedensgarantie auf 20 Jahre verlängere, denn Oesterreich habe das Recht, sich von seinen Verpflichtungen in zehn Jahren zu befreien. Uebrigens sei zu befürchten, daß die österreichische Regierung immer noch nicht die Jollunion mit Deutschland aufgegeben habe.

Neues vom Sage

Vier Verordnungen für die Sicherheit der Seefahrt

Berlin, 29. Dez. Auf Grund der am 22. Dezember 1932 ergangenen Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Seefahrt werden in einer der nächsten Nummern des Reichsgesetzblattes vier Verordnungen des Reichspost- und Reichsverkehrsministeriums ergehen, die erforderlich sind, um das am 31. Mai 1929 in London geschlossene internationale Übereinkommen zum Schutze des menschlichen Lebens auf See (Schiffssicherheitsvertrag) und das ebenso am 5. Juli 1930 geschlossene Übereinkommen über den Freibord der Kauffahrtsschiffe (Freibordvertrag) durchzuführen. Die vier Verordnungen betreffen: 1. Sicherheits-einrichtungen und Sicherheitszeugnisse für Fahrgastschiffe, 2. die Sicherheit der Seefahrt, 3. die Funkausrüstung und den Funkwachtienst der Schiffe, 4. den Freibord der Kauffahrtsschiffe.

Die Liga hat ungelernet

Paris, 29. Dez. Der Kongreß der Liga für Menschenrechte wurde nach einer sehr lebhaften Aussprache über die Vorwürfsfrage und Vertragsrevision geschlossen. Die vom Kongreß angenommene Entschliessung fordert, daß die un-gerechten, unmoralischen und hin-fälligen Bestimmungen der Friedensverträge abgeändert werden. Sie schlägt eine tiefgreifende Aenderung des Völkerbundspatres vor, wobei die Ueberordnung des Völkerbundes über die Souveränität der Staaten aufrechterhalten werden sollte. Die Entschliessung fordert das restlose Verbot des privaten Handels und der privaten Herstellung von Waffen. Sie fordert eine sofortige Herabsetzung der Rüstungen.

Massenverhaftungen von Ukrainern in Polen

Warschau, 29. Dez. Aus Ostgalizien werden Massenverhaftungen von Ukrainern gemeldet. In Vemberg, Wagnik, Tarnopol, Stanislaw Brzeczany und im ostgalizischen Petroleumgebiet sind Angehörige der ukrainischen gebildeten Kreise, darunter auch sehr viele Studenten festgenommen worden. In Wagnik wurden u. a. ein Prälat und in Stanislaw die Gründerin des ukrainischen Bundes verhaftet. Die polnischen Regierungsetzungen verurteilen die Verhaftungen als unbedeutende Polizeiaktion hinzustellen.

Bildung der neuen bulgarischen Regierung

Sofia, 29. Dez. Der König beauftragte den bisherigen Ministerpräsidenten Ruchanoff mit der Bildung des neuen Kabinetts.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 30. Dezember 1932.

Beerdigung. Gestern fand unter großer Beteiligung der hiesigen Einwohnerschaft die Beerdigung des so rasch verstorbenen Obersteuersekretär Dreger statt. Unter den Klängen der Stadtkapelle bewegte sich der stattliche Trauerzug dem Waldfriedhof zu. Stadtpfarrer Horlacher sprach am Grabe über die Worte „Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum besten dienen“. Er tröstete die Witwe und ihre vier Kinder, die so unverhofft um ihren Ernährer gekommen sind. Regierungsrat Huberich ehrte den Verstorbenen im Namen der Beamtenchaft mit Worten aufrichtigen Bedauerns und legte am Grabe einen Kranz nieder. Auch der Kriegerverein trauerte um einen Kameraden. Auch sein Kranz schmückte den Grabhügel, langsam senkte sich die schwarz-weiß-rote Fahne in die Gruft und dreimal hallte der dem einstigen Frontsoldaten so bekannte Gruß über das Grab. Das Schlussgebet wurde gesprochen und langsam trennte sich die Trauergemeinde. Mit Obersteuersekretär Dreger verliert Altensteig eine allgemein beliebte und geschätzte Persönlichkeit. Dreger, dem man die Künstlernatur nicht abprechen kann, war ein ausgezeichnete Liebhaberphotograph und war ebenso in den Gesilden der Musik „zu Hause“. Mit satanischer Liebe hing er an seiner Photokamera und viele schöne Bilder von Altensteig und Umgebung sind Zeuge seines Künstlerfinns. Bei Veranstellungen der Stadtkapelle, die ihm mit ihrem Spiel zur Kulturstätte die letzte Ehre erwies, half er im Streichorchester immer gern aus und war deshalb auch hier ein gern gesehener Gast. Sein in allen Lebenslagen flammender Idealismus und immerwährende Fröhlichkeit wird uns Altensteigern noch manchesmal fehlen.

Der sterbende Christbaum. Nicht bleibt der Christbaum bis zum Neujahrstag in der Familie aufgestellt. Dann blättert er ab, Nadel um Nadel löst sich und die Kehrichtschaukel sammelt das Absterbende. Ein Messer, eine Säge wird noch einmal an den Baum gelegt und die zerstückelten Teile werden dem Herdfeuer zugeführt. Hört Ihr das Klischen der Nadeln, das Zerplatzen der Nadeln im Feuer? Klingt es nicht, als ob ein Waldöglein vom nahenden Frühling phantasierte? Als kleine Raubkatze wird der Baum seinen Weg himmelwärts nehmen. Und nichts bleibt von ihm als eine kleine Erinnerung, ein weiches Nachsinnen, daß er mit seiner kurzen Zeit so rasch verging. So ist das Schicksal vieler Ausgewählter.

Kö. Nagold, 29. Dezember. (Nagolder Brief.) Hoffnung, sie ist kein leeres eifler Wahn... — mag man ruhig so sagen,

aber alle Hoffnung hat nichts genützt, das ersehnte weiße Weihnachtsgeschehen zu beschern. Auch der Anschlag des Nagolder Schivereins, einer losen Vereinigung aller Nagolder Brettlshupfer, an den ESB. und das sicherlich in diesem Kreis öfters gesprochene Schigebel... lieber Petrus mein, laß recht tüchtig schneien! haben keinen Wert gehabt. Die langen Bretter müßten eben diesmal neidisch zusehen, wie ihr kleiner, kurzer und blinkender Bruder, der Schlittschuh, die Winter-saison eröffnet. — Wenn man auch glaubte, in der heuligen schweren Zeit würden die Vereinsweihnachtsfeiern zum größten Teil zurückgestellt werden, so täuschte man sich. Es scheint nun einmal zur Vereins-tradition zu gehören, daß der Christbaum von der Familie auch in die Säle getragen wird. Einmal war es der Reichsbund der Kriegsbefähigten, der seine Mitglieder und deren Kinder um sich versammelte. Es war ein großes Schenken an die Kinder, deren Väter ihr Leben für das Vaterland liehen oder in begeisterter Aufopferung einsetzten. Auch für die Unterhaltung war reichlich gesorgt, besonders durch den Kutenmann und durch die musikalischen Vorträge des Herrn Besh mit seinen Ruffjungern. — Der Sportverein e. V. wartete wie jedes Jahr so auch heuer mit einer Jugendweihnachtsfeier auf und erzielte mit seiner Bescherung, seinem Theaterstück und den stimmungsvollen Ansprachen der Herren Schönig und Georg Köbele reichen Dank. — Ein volles Haus hatte auch die Weihnachtsfeier und das 60-jährige Jubiläum des Militär- und Veteranenvereins Nagold. Mehrere hundert Personen füllten den Traubensaal, als der Vorstand O. Kappeler die Feier eröffnete. Als Vertreter des Bezirks sprach sodann Bezirksobmann Studental Grau und schließlich im Auftrag der Stadtverwaltung Bürgermeister Mater. Sie würdigten die Verdienste des Vereins in seiner langen Lebenszeit und sprachen von den hohen Aufgaben in der vaterländischen Erziehungsarbeit. Die Vereinsgeschichte trug Schulrat Knöbeler vor. Die Jubiläumsfeier war umrahmt mit trefflichen Vorträgen der Stadtkapelle Nagold, die z. B. den Parademarsch der 18. Jäger und den Zapfenstreich mit Gebet in glänzender Weise bot. Die Kapelle hat die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht nur erfüllt, sondern bei weitem übertroffen. Anschließend fand eine Weihnachtsfeier in dem üblichen Rahmen statt, aus dem besonders die Programmpunkte „Sologesang von Frau Hil Gauß“ und „Die kleinen Soldaten unter Hauptmann Koch“ wirklich Beifall erheischend hervorstachen. Es war eine Freude zu sehen, wie die Griffe und der Parademarsch klapperten, und zu hören, wie die Kameradenhulden bei einer Instruktionstunde den Vater der Kompanie zur Verzweiflung brachten. Im übrigen: Achtung — prerrätentert das Gewehr! ... Frankreich in Gefahr!! — Weitere Weihnachtsfeiern fanden im Krankenhaus, in der Kuranstalt „Waldeck“ und bei den Wandernern statt.

Hornberg, 29. Dez. (Tödlisch verunglückt.) Gestern nachmittag ereignete sich im Wald ein tödlicher Unglücksfall. Beim Holzfällen geriet der in den dreißiger Jahren stehende Matthäus Schaidle trotz Warnungsruf unter eine stürzende Tanne und erlitt einen schweren Schädelbruch, so daß der Tod gleich darauf eintrat.

Calw, 29. Dezember. Wenn das Jahr seinem Ende zugeht, zieht man gerne eine kurze Schlussrechnung. Das Jahr 1932 brachte der Stadt eine gute Bautätigkeit. Die Bauhandwerker hatten im allgemeinen lohnenden Verdienste, wie nicht einmal in den letzten Jahren. Unter den staatlichen Bauten ist besonders das neue Postamt zu nennen, das einen großen Bauaufwand verursachte. Zu diesen Bauten kam eine größere Zahl von Privatbauten, die willkommene Arbeitsgelegenheit brachten. Im Anfang des Jahres wurden Befürchtungen einer neuen Geldentwertung laut und so wurden manche Bauten ausgeführt, um das Geld sicher anzulegen. Jetzt ist wieder ein Stillstand eingetreten. Der Fremdenverkehr ließ im ganzen zu wünschen übrig. Uebernachtungen sind verhältnismäßig wenig statt. Frühshoppen und Beipferstunden haben fast ganz aufgehört. Ein betrübtes Bild boten die vielen Zwangsversteigerungen, die sowohl auf dem Lande wie in der Stadt stattfanden. Im Januar kommt das bekannte Hotel „Walldhorn“ daran, das in früherer Zeit glänzend florierte. Erfreulich ist dagegen der schöne Ertrag an landwirtschaftlichen Erzeugnissen, an Getreide, Kartoffeln, Viehfutter und teilweise auch an Obst, nur klagen die Bauern über schlechte Viehpreise. Die Weihnachtsfeiern der Vereine waren durchweg sehr gut besucht. — Defan Roos übernimmt am 11. Januar das Defanat und die erste Stadtpfarrstelle in Cannstatt. Sein Wegzug wird sehr bedauert. — Der Mißionsverkauf für die Basler Mißion hat einen Reingewinn von 780 Mark gebracht. Die Kirchengemeinde konnte wieder auf Weihnachten 600 Mk. an die Armen verteilen.

Horb a. N., 29. Dezember. (Gestorben.) Wie zu erwarten war, ist der am heiligen Abend auf der Landstraße Horb-Rottweil (bei Jölingen) verunglückte Friedrich Schmießer gestern früh um halb 9 Uhr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im Bezirkskrankenhaus verstorben. Der tragische Fall sollte jedem Auto-, Motorrad und Radfahrer ein neues Signal sein, daß man bei Einbiegungen in solche Verkehrsstraßen äußerste Vorsicht walten lassen muß.

Tübingen, 28. Dezember. (Verbrüht.) Gestern hat sich das dreijährige Bübchen des Johannes Ratt im Schleifmühlweg mit heißem Kaffee verbrüht, wodurch es erhebliche Verletzungen an der Brust erlitten hat. Es wurde in die chirurgische Klinik verbracht.

Stuttgart, 29. Dez. (Betriebsstilllegung.) Die Kartonnagenfabrik Jole del Monte, Stuttgart, Städtchstraße, die vor einigen Jahren noch 400—600 Arbeiterinnen und Arbeiter beschäftigte, wurde am 24. Dezember, nachdem in den letzten Wochen nur noch 6 Arbeiterinnen und ein Arbeiter beschäftigt waren, endgültig arbeitslos.

Sindelfingen, 29. Dez. (Betriebsstilllegung.) Die Optima-Maschinenfabrik AG. hier, die in letzter Zeit noch allerlei Neubauten erstellte, schließt ab 1. Januar ihren Betrieb. In dem Betrieb wurden Waagen und Hilfsmaschinen für Spinnereien usw. hergestellt.

Fellbach, 29. Dez. (Unfall mit Todesfolge.) Am Mittwochabend wurde in der Stuttgarterstraße, der 50-jährige verwitwete Weingärtner Karl Hef von der Straßenbahn angefahren und zur Seite geschleudert. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod infolge Schädelbruchs feststellen. Dem Fahrer des Straßenbahnzuges waren mehrere Autos begegnet, die nicht abgebremst hatten, jedoch er in keiner Sicht sehr stark behindert war.



Leonberg, 29. Dez. (800 Prozent Bürgersteuer.) Nach einer Bekanntmachung hat das Bürgermeisteramt den Gemeindeumlagejahr für 1930, 1931 und 1932 auf 24 v. H. der Ertragssteuer festgelegt und vorbehaltlich ministerieller Genehmigung als Bürgersteuer 1933 900 v. H. des Landesjahres festgelegt. Das Bürgermeisteramt sieht sich zu dieser Maßnahme gezwungen, da der Gemeinderat ausreichende Maßnahmen zur Deckung der Gemeindehaushaltpläne der vergangenen Jahre nicht beschlossen hat.

Leonberg, 29. Dez. (Seehaus verkauft.) Das Gut Seehaus wurde endgültig an Fabrikant Otto Fretsch, Stuttgart-Salach, Inhaber der Firma Schachenmann Mann & Co., Baumwollspinnerei in Salach, verkauft. Der Preis dürfte sich zwischen 80—90 000 RM. bewegen. Der seitherige Pächter, Viktor Seitter, der 28 Jahre das Gut verwaltete, wird auch weiterhin auf dem Gut als Pächter verbleiben.

Stadolsheim, 29. Dez. (Zum Großfeuer.) Zu dem Großfeuer in Stadolsheim wird noch bekannt, daß der Schaden schätzungsweise 80 000 RM. beträgt. Die Brandstätte bildet einen wüsten Trümmerhaufen. Die Brandursache steht auch jetzt noch nicht fest.

Reibelsheim, 29. Dez. (Diebstahl.) Auch auf der Alb mehrten sich die Diebstähle. So wurden dieser Tage in hiesiger Gemeinde Wäldchenteile, die zum Trocken aufgehängt waren, in beträchtlicher Zahl und von nicht geringem Wert an zwei verschiedenen Stellen gestohlen. In derselben Nacht wurde auch ein Hühnerstall heimgejagt und es wurden 11 der besten Hühner entwendet. Bei dem Fährnerraub scheint es sich dieses Mal nicht um Meister Reinecke als Täter zu handeln, obwohl dieser in diesem Jahre schon 100 Stück Federvieh unserer Gemeinde entführt hat.

Ulm, 29. Dez. (Tödlicher Unfall.) Nachmittags ist auf dem Ulmer Bahnhof, hinter der Gastfabrik, ein Rotationshilfsarbeiter, offenbar wegen Unvorsichtigkeit, von dem Kalener Personenzug erfaßt worden. Er wurde eine Strecke weit geschleift und getötet. Es handelt sich um einen 28 Jahre alten verheirateten Hilfsarbeiter Durr aus Ulm.

Friedrichshafen, 29. Dez. (Reise nach Batavia.) Dr. Hugo Edener trat am Donnerstag seine Reise nach Holländisch-Indien (Batavia) an. Er wird sich in Marseille einschiffen.

Von der Alb, 29. Dezember. (Wem die Kinder nachschlagen.) Kam da eines schönen Tages eine Frau zum Pfarrherrn des Dorfes gelaufen und entschuldigte sich wegen der Dummheit ihrer zwei Kinder mit folgenden Worten: Ich bin nicht dumm, meine Geschwister daheim auch nicht und mein Vater erst recht nicht, der ist ja Bürgermeister von meiner Heimat. Meine zwei Söhne müßten meinem Mann nachschlagen, der ist *st o h d u m m*.

Aus Baden

Durlach, 27. Dezember. (Jahre Unterbrechung eines Kirchenkonzerts.) In der evangelischen Kirche in Durlach-Aue wurde am Nachmittag des ersten Festtages ein Kirchenkonzert veranstaltet, das einen jähren Abbruch fand. Der Dirigent, ein in den über Jahren stehender Hauptlehrer, erlitt während des Konzerts einen Schlaganfall, von dem er tödlich betroffen zu Boden sank. Das Konzert wurde sofort abgebrochen. Tief erschüttert über das Unerwartete, verließ die Gemeinde das Gotteshaus.

Ettlingen, 29. Dezember. (Ein Auto vom Zuge vermalmt — Zwei Tote und ein Schwerverletzter.) Am Mittwochnachmittag 5.15 Uhr ereignete sich zwischen den Stationen Ettlingen und Bruchhausen der Rheintalbahn, woselbst sich die Landstraße mit dem Schienenstrang kreuzt, ein schwerer Zusammenstoß zwischen Personenzug und Personentransportwagen. Nach Passieren des von Karlsruher Richtung kommenden Schnellzuges öffnete der Schrankenwärter die Schranken. Die wartenden Autos setzten sich sofort in Bewegung, das erste kam über die Gleise, das zweite wurde inmitten des Bahnübergangs von dem in diesem Augenblick von Karlsruhe kommenden Personenzug erfaßt und hundert Meter weit geschleift. Das Auto wurde völlig vermalmt. Die Insassen, der Viehhändler Müller aus Grödingen u. dessen Sohn waren sofort tot. Die mitfahrende Ehefrau Luise Müller wurde schwer verletzt und in das Krankenhaus nach Karlsruhe übergeführt. Durch den Unfall erhielten einige Personenzüge erhebliche Verspätungen, da beide Gleise bis 18.30 Uhr gesperrt waren und von da an nur einseitig gefahren werden konnte, bis die auf dem Platz erschlene Staatsanwaltschaft die Räumung freigab. Die Schuld an diesem schweren Unglück trifft unzweifelhaft den Schrankenwärter, der aus Unvorsichtigkeit die Schranke zu früh geöffnet hatte.

Grünsfeld, 28. Dezember. (100 Mark für drei Stück Vieh.) Ein trauriges Zeichen der Zeit ist die Tatsache, daß ein hiesiger Landwirt für drei Stück Vieh, eine Kuh, ein Kälb und ein Kalb, nur 100 Mark erlöste.

Ludwigshafen, 29. Dez. (Verschüttet.) Im Wert Oppau wurde in der Mittwochnacht der 52 Jahre alte verheiratete Arbeiter Georg Schmidt aus Böhl durch Salzmassen verschüttet. Obwohl sich seine Kollegen sofort daran machten, den Verschütteten unverzüglich auszugraben, konnte der Verunglückte doch nicht mehr lebend geborgen werden.

Württemberg

Bezirksplanungsverband Stuttgart

Stuttgart, 29. Dez. Im großen Sitzungsraum des Rathauses fand die zweite ordentliche Mitgliederversammlung des Bezirksplanungsverbandes Stuttgart statt. Unter den zahlreichen Vertretern der Behörden bemerkte man auch Staatspräsident Dr. Volz. Die Versammlung fand unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Laurentz im Oberbaurat Dr. Ströbel, der Leiter der Planungsstelle, führte in seinem Tätigkeitsbericht aus daß der Verband, der vor anderthalb Jahren gegründet wurde, 14 Städte und 77 Landgemeinden umfaßt, das sind beinahe sämtliche Gemeinden in einem Umkreis der Stadt Stuttgart von 20 Kilometern. Es wurden im letzten Jahre von der Vorstandschaft des Verbandes zur Erledigung seiner Arbeiten Arbeitsausschüsse gebildet. Eine der ersten Aufgaben war die Untersuchung der wirtschaftlichen Zusammenhänge des Verbandesgebietes. Dabei stellte sich heraus, daß für die ländliche Siedlung, die „Waldbauernsiedlung“, kein geeignetes und billiges Gelände vorhanden ist. Auch für die Nebenerwerbs-Siedlung, die Stadtrand-Siedlung zeigt sich kein Bedürfnis in den kleineren Landgemeinden. Diese können ihren Erwerbslosen durch die Abgabe von Vorkündern helfen. Der Verband will jedoch

die Frage der Kleinsiedlung als Mittel zur Erzielung einer größeren Krisenfestigkeit weiter behandeln. Die Untersuchungen des Verbandes erstreckten sich auch auf Fragen der Arbeitsbeschaffung.

Der Redner schloß den Stand der sonstigen in Angriff genommenen Aufgaben. Das Straßennetz soll durch Umgehungsstraßen, durch Verbindungsstraßen zwischen den einzelnen Wirtschaftsgebieten und durch Fernstraßen verbessert werden. Untergeordnete Straßen sollen weggelassen. Auf diese Weise soll das Straßennetz auch vereinfacht werden. Weiter befaßte sich der Redner mit den Arbeiten, die der Verband im neuen Jahre in Angriff nehmen will. So sollen die bestehenden Verkehrsmittel auf ihre künftige Zweckmäßigkeit und auf eine größere Wirtschaftlichkeit untersucht werden. Regierungsrat Dr. Heinz vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland berichtete über „Die Tätigkeit des Landesarbeitsamts auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung“. Ueber die „wirtschaftliche Struktur des Verbandesgebietes“ sprach hierauf der Vorstand des Statistischen Amtes der Stadt Stuttgart, Dr. Rechner. Nach seinen Ausführungen wohnten im Jahre 1871 im Verbandesgebiet rund 330 000 Einwohner, im Jahre 1925 über 700 000. Von der Bevölkerungszunahme entfallen fast genau zwei Drittel auf Wanderungszunahme. Die härteste Bevölkerungszunahme hatten verschiedene Gemeinden in unmittelbarer Nähe Stuttgarts nämlich Kornwestheim Feuerbach, Vaihingen a. N. und Stammheim, Johann aus Stuttgart. Bürgermeister Dr. Sigloch sprach über „Arbeitsbeschaffungsprogramme und Arbeitsmöglichkeiten im Verbandesgebiet“.

Das Wirtschaftsministerium hat den zuständigen Reichsstellen für das Reichsarbeitsbeschaffungsprogramm (Geräte-Plan) einen großangelegten Landesplan übermittelte, der öffentliche Arbeiten aller Art und aller öffentlichen Körperschaften enthält und alle Teile des Landes umfaßt.

Schnellere Verbindung mit Berlin

Stuttgart, 29. Dez. Vor einiger Zeit sind auf der Europäischen Fahrplankonferenz in Brüssel wichtige Veränderungen, zumeist Befehlungen von internationalen Schnellzügen, beschlossen worden. So wird der Schnellzug D 11 Berlin—Stuttgart—Jülich vom 15. Mai 1933 ab durch spätere Abfahrt von Berlin (ab 20.08 Uhr ab 19.15 Uhr) sowohl auf der Strecke Berlin—Stuttgart wie auf der Gesamtstrecke Berlin—Jülich um je 33 Minuten beschleunigt. Die Schnellzüge D 32/D 33 (neu D 11/D 12 ab Stuttgart 9.47 und ab Berlin 9.05 Uhr) werden in Richtung Berlin—Stuttgart um 20 Minuten, in Richtung Stuttgart—Berlin um 7 Minuten beschleunigt; die Schnellzüge D 16/D 15 die im Sommerfahrplan ab 15. Mai 1933 und wieder ab 1. Mai 1934 mit Anschlüssen nach Bad Rippingen und Bad Mergentheim verkehren (ab Berlin 11.46, ab Stuttgart 7.30 Uhr) in Richtung Berlin—Stuttgart um 35, in Richtung Stuttgart—Berlin um 30 Minuten beschleunigt.

Landesausführung des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes

Stuttgart, 29. Dez. Der Württ. Bauern- und Weingärtnerbund hielt am dritten Weihnachtstages seine ordnungsmäßige Landesausführung ab. Die Versammlung wurde vom Landesvorsitzenden, Detonamiera, Bogt-Göschel, eröffnet. Herr Gräß erläuterte den Geschäftsbericht, der ohne Beanstandung angenommen wurde. Nach kürzeren Ausführungen von Baron Stauffenberg in welchen Aufklärung über die Zusammenhänge zwischen Bund und Tageszeitung S.m.B.H. gegeben wurde, wandte sich v. Stauffenberg zu den politischen Tagesfragen. Er erklärte u. a., dem gegenwärtigen Reichstanzler müsse man mit einem geteilten Maß voll Mißtrauen gegenüberstehen, solange er nicht den Beweis geliefert habe, daß er eine Politik treibe, durch die der Landwirtschaft wieder lebensfähig gemacht wird. Als zweiter Redner sprach Reichstagsabgeordneter H. Haag zur wirtschaftlichen Lage. Er betonte, die Reichsregierung zeige ein Rückschlagen gegenüber den Gewerkschaften, sie gelinge der Weltwirtschaftslehre. Herr von Schleierger komme dem Sozialismus viel zu weit entgegen, wobei zu beachten sei, daß die Nationalsozialisten auch Sozialisten seien. Sozialistische Kräfte seien tramontierende Kräfte. Solange sie wirksam seien, solange könne keine Besserung kommen. Direktor Dr. Ströbel sprach dann zur Landespolitik. Er wies auf die Auswirkungen der Schlachtsteuer hin. Man müsse sie bekämpfen, solange sie da sei. Die Schlachtsteuer für Kutschladungen müsse weggelassen. Die nationalsozialistischen Anträge zur Frage der Schlachtsteuer waren größtenteils undurchführbar und ein anderer Teil ihres letzten Vortrages war schon in der Verordnung der württembergischen Regierung erholten. Bis jetzt habe die nationalsozialistische Fraktion für das Land Württemberg und für den württembergischen Bauernbund noch nichts geleistet. Ausgaben zu bewilligen, seien die Herrscher bereit, genau so wie die Sozialdemokraten und die Kommunisten, sie fragen aber nicht darnach.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Raubüberfall im D-Zug. Am Anhalter Bahnhof in Berlin wurde am Mittwochabend nach Eintreffen des D-Zuges Leipzig—Berlin ein Fahrgast aus Leipzig verhaftet, der im fahrenden Zug auf die mitreitende Stütze Anna Müller aus Berlin einen Raubüberfall verübt hatte. Der Mann, der angibt, Herbert Karl Jude zu heißen und in Leipzig mit einer Bahnsteigkarte in den Zug geklettert war, hatte die Müller beim Verlassen der Toilette überfallen und ihr mehrere Kopfwunden beigebracht. Seine Absicht, die Ueberfallene zu berauben, wurde durch das Hinzukommen anderer Fahrgäste durchkreuzt. Es gelang dann dem Räuber, sich im Zuge bis zur Ankunft verborgen zu halten. Der Zugführer hatte jedoch während der Fahrt telegraphisch die Kriminalpolizei verständigt, die ihn dann festnahm.

Schiffsunfall in Neuseeland. Am Mittwochabend erfolgte am Eingang des Binnenhafens ein Zusammenstoß zwischen einem Dampfer und einem Motorboot, auf dem 31 Arbeiter aus dem Außenhafen zurückkehrten. Das Motorboot sank. 21 Arbeiter wurden getötet, die übrigen 10 sind wahrscheinlich ertrunken.

Schiffs-Katastrophe in China. Der chinesische 2000-Tonnen-Dampfer „Sintalut“ ist auf der Fahrt nach Ringpo infolge eines Lecks gesunken. 35 Mann der Besatzung, einschließlich des Kapitäns und der Offiziere, kamen in den Wellen um. 17 Mann wurden gerettet.

Flugzeugunglück in Spanien. Nach einer Blättermeldung aus Madrid kürzte das Postflugzeug Barcelona-Toulouse in der Provinz Lerida brennend ab. An Bord befanden sich der Pilot und zwei Hochzeitsreisende. Der Pilot und die junge Frau verbrannten, der Ehemann wurde schwer verletzt.

Erdbeben zerstört megitanische Ortschaft. Wie erst jetzt gemeldet wird, ist die Ortschaft Tomatlan in der Provinz Jalisco am 19. Dezember durch ein Erdbeben völlig zerstört worden. Man beklagt 27 Tote und mehr als 50 Verletzte.

Handel und Verkehr

Börsen

Berliner Börsenbericht vom 29. Dez. Die ersten Notierungen zeigten keine einseitige Tendenz, und neben Besserungen bis 1,5 Prozent konnte man auch Rückgänge im gleichen Umfang feststellen, von denen besonders der Montanmarkt betroffen wurde. Die festverzinslichen Märkte lagen unter Führung von Alt-, Neubausanleihe und Reichsschuldbuchforderungen die bis 1 Proz. höher sind. Das Geschäft war hier wie auch in anderen Werten des Rentenmarktes lebhaft. Der Geldmarkt war weiter fest. Tagesgeld stellte sich an der unteren Grenze auf 4,75 bzw. 4,60 Prozent.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 29. Dez. Weizen märk. 187—189, Roggen märk. 154—156, Braugerste 165—175, Futter- und Industrieernte 158—164, Hafer märk. 114—119, Weizenmehl 23.25 bis 26.25, Roggenmehl 19.40—21.60, Weizenkleie 8.80—9.20, Roggenkleie 8.70—9, Viktoriarbten 21—26, kleine Sojabohnen 20 bis 22, Futtererbsen 13—15 RM. Allgemeine Tendenz: fester.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 29. Dez. Kalbfried: 54 Kälber, 23 Schafe, 314 Schweine. Preise: Kälber 6.32—34, c 28 bis 30, d 22—25, Schafe 5.15—23 RM. Preise pro Stück: Kühe 15—18, Ferkel bis 4 Wochen 6—11, über 4 Wochen 12—14 RM. Marktverkauf: Kälber rubin, langsam getümt; Ferkel und Lämmer mittel.

Letzte Nachrichten

Das Deutsche Theater in Berlin geschlossen

Berlin, 29. Dezember. Wegen der Ablehnung, die das Schauspiel „Gott, Kaiser und Bauer“ von Julius Hay im Deutschen Theater bei einem großen Teil des Publikums gefunden hat und wegen der daraus erfolgten Störungen hat, wie die Blätter melden, die Direktion des Deutschen Theaters nach einer Besprechung im Polizeipräsidium auf die weitere Aufführung des Stückes verzichtet. Das Deutsche Theater bleibt daher vorläufig geschlossen.

Kaplan Gilles' Abreise von Eupen

Eupen, 29. Dezember. Der aus Eupen ausgewiesene Jugendführer Kaplan Gilles ist am Donnerstagabend von den belgischen Behörden bei Aachen über die deutsche Grenze gebracht worden. Der Jünglingsverein, dessen Präses Gilles war, hatte ihm zum Abschied noch ein Ständchen bringen wollen. Die belgische Behörde hatte aber diese wie jede andere Kundgebung verboten.

Christbaum in Flammen — Zwei Kinder verbrannt, eines lebensgefährlich verletzt

Budapest, 29. Dezember. Die drei Kinder eines Landwirtes aus Miskolc (Oberungarn) zündeten in Abwesenheit der Eltern die Christbaumkerzen an. Der Raum fing Feuer, das rasch um sich griff. Zwei Kinder im Alter von vier und zwei Jahren fanden in den Flammen den Tod. Das dritte Kind im Alter von sechs Jahren wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Auf der Fahrt zur Brandstätte verunglückt — Ein Toter, fünf Verletzte

Konkanz, 29. Dezember. Die Motorspritze der Feuerwehr Stodach geriet heute auf dem Wege zu einer Brandstätte in Mühlingen infolge Glatteis ins Gleiten und stürzte in einen Bach. Ein Mitglied der Wehr wurde getötet. Fünf Feuerwehrleute mußten mit Arms, Beinbrüchen und inneren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Bei dem Brande in Mühlingen wurden die Scheune, die Stallungen und das Sägewerk eines Landwirts eingeebnet.

Schlagwetterexplosion im Fünfsirchener Steinkohlengebiet 13 Todesopfer

Budapest, 29. Dezember. Im Fünfsirchener Steinkohlengebiet hat sich gestern in einer Grube bei Raggmannoff eine katastrophale Schlagwetterexplosion ereignet. 13 Bergleute wurden getötet, ein Bergmann lebensgefährlich verletzt.

Gestorben

Dietzsweller: Margarete Steiner geb. Graf, 72 J. a. Hallwangen; Marie Müller Wwe., 82 J. a. Schopfloch; Heinriche Schultheß geb. Zeller, 67 J. a.

Druck und Verlag der W. Nefer'schen Buchdruckerei, Altensteig
Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Paul.

Vom Büchertisch

Fritz Wert, So ist Stuttgart. Ein unterhaltvoller Begleiter für In- und Ausländer. Im Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart ist dieses in Ausstattung und Inhalt äußerst reizvolle Bändchen erschienen. Originelle Zeichnungen illustrieren den Inhalt und geben ein unterhaltvolles Bild von dem Leben in Stuttgart und von all den Schenwürdigkeiten der Landeshauptstadt. Das Bändchen ist in seiner handlichen Form ein wirklich empfehlenswerter Begleiter durch Stuttgart. Preis RM. 1.90. Zu haben in der Buchhandlung Lauf in Altensteig und Nagold.

Schwabenland, Ums Jahr 1632. Vom Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart erscheint auch dieses Jahr der sehr interessante Wochenabteufel mit Stichen von Merian, die gleichzeitig auch abgetrennt und als Ansichtspostkarte verwendet werden können. Die Städte Heidenheim, Sulz a. N., Leonberg, Stuttgart, Tübingen, Wildberg, Bietigheim, Biberach, Gmünd, Blaubeuren, Giengen, Heilbronn, sowie der Hohenwiel sind neben vielen anderen vertreten und geben ein anschauliches Bild der damaligen Zeit. Der Kalender ist ein feines Schmuckstück und ist sehr zu empfehlen. Er ist zum Preise von nur RM. 1.20 in der Buchhandlung Lauf in Altensteig und Nagold zu haben.

12 2
10 2



Burger



Neuheit
KALIF
4 Pfennig

Fabrik Lager im Groß und- Kleinverkauf bei **Chr. Burghard Jr., Altensteig.**

Gaugenwald.

Todes-Anzeige.



Allen teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Michael Dürr

Bürgermeister a. D.

gestern Abend nach langem, schweren Leiden im Alter von 70 Jahren zur ewigen Ruhe eingehen durfte.

In tiefer Trauer:

die Kinder Marie, Fritz, Hans mit Frau geb. Dürr, Gretel und Anna.

Beerdigung Samstag nachmittag 1 Uhr.

Hornberg, den 29. Dezbr. 1932.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Matthäus Schaible

durch einen raschen Tod infolge Unglücksfall entrissen wurde.

Um stille Teilnahme bittet

die tieftrauernde Mutter
mit ihren Kindern

Beerdigung Samstag vormittag 11 Uhr.

Grömbach.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere treue, unvergeßliche, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Elsabette Zahn

geb. Rentschler

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 76 Jahren heute morgen zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adam Zahn mit Angehörigen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 1 Uhr.



Silvesterheft

der „Berliner Illustrierten“ mit vielen lustigen Beiträgen, einem großen Simmel-Artikel und einem Preisausschreiben, das über 800 Geldpreise bringt, ist soeben erschienen. Kaufen Sie sich dieses lustige Heft der

Berliner Illustrierten

in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig u. Nagold

2 Zentner schönen

Rotklee Samen

kann abgeben

Friedrich Bühler
Mindersbach.

Altensteig.

Eine wenig gebrauchte

Bettlade

hat im Auftrag zu verkaufen

Fritz Waldelsch
Bau- und Möbelschreiner.

Freie Metzger-Jungung für den N.-Bezirk Nagold

Ab heute kostet das Pfund

Rindfleisch 70 Pfg. seith. 75 Pfg.

Kalbfleisch 70 Pfg. seith. 75 Pfg.

Schweinefleisch 75 Pfg. seith. 80 Pfg.

Der Obermeister

Für den

Jahreswechsel

empfehlen wir:

Geschäftsbücher

aller Art

Briefordner

und

Ablegemappen

sowie

Schnellhefter

Ferner empfehlen wir:

Taschenkalender

Wochenabreißkalender

Buchhandlung Lauk

Altensteig und Nagold.

Unter Wörnersberg

Zu der am 1. Januar 1933 stattfindenden

Weihnachtsfeier

ergeht hiemit an jedermann freil. Einladung

Die Spieler

Beginn abends 7 Uhr

Neujahrstreffen!

In Walddorf im „Alder“.

Für musikal. Unterhaltung ist gesorgt.

Altensteig.

Einem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß ich den neu erworbenen

Gasthof zur „Sonne“

am Sonntag, den 1. Januar mit

Mekelsuppe

und

musikal. Unterhaltung



eröffnen werde.

Es wird mein vollstes Bestreben sein, den alten früheren guten Ruf des Hauses wieder herzustellen.

Es ladet höflichst ein

Gustav Fren mit Frau.

Altensteig.

Für Silvester empfehle:

Weine rot offen 1 Liter 65, 75, 85, 90 ₤

„ weiß „ 1 Liter 80 und 90 ₤

Flaschenweine rot und weiß

ca. 15 Sorten von —.85—1.20

(Flaschenpreis 15 ₤ für 1 Liter-Flasche)

Cognac, Rum, Sherry, Arrac, Punsch, Liköre

Malaga, dunkel, gold und ganz alter gold

Degerloher Obstsekt in 1/2, Flaschen M. 1.80

Sekt, Kurpfalz, Riesling und Schloß

1/2 Flasche M. 2.75, 3.— und 1/2, Flasche M. 4.50

Chr. Burghard Jr.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung!

Hiermit gebe ich davon Kenntnis, daß ich hier ein

Friseurgeschäft

eröffnet habe.

Ich empfehle mich im Rasieren, Haarschneiden, und Bubikopschneiden. Für sachmännische Bedienung und rasche, saubere Ausführung wird garantiert.

Gleichzeitig wünsche ich der Einwohnerschaft von hier und Umgebung

fürs Neue Jahr alles Gute!

Gustav Brenner, Ebhausen

Friseurgeschäft am Bahnhof